HOUR of POWER

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 24.12.2025

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Wie geht es Ihnen? Frohe Weihnachten!
HS: Ja, frohe und gesegnete Weihnachten. Es ist eine große Freude, heute mit Ihnen diesen Weihnachtsgottesdienst zu feiern. Weil Jesus geboren wurde, sind wir wahrhaftig und vollkommen lebendig. Danke, Herr. Er ist so gütig und liebt Sie so, wie Sie sind.
BS: Darf ich Sie alle um etwas bitten, das vielleicht etwas unangenehm ist? Wenn in Ihrer Reihe nicht so viele Leute sitzen, könnten Sie dann bitte etwas zusammen rücken, etwa in die Mitte, um an den Seiten Platz zu schaffen, damit sich dort noch Leute hinsetzen können?
HS: Vielen Dank.
BS: Das nennt man „Shepherd Shuffle". Früher nannte man es „Schuller Shuffle". Der Schuller Shuffle.
HS: Vielen Dank.
BS: Ja, es kommen immer noch Leute herein. Vielen Dank.
HS: Vielen Dank.
BS: Das wird für uns alle ein schöner Gottesdienst. Lassen Sie uns beten. Wir danken dir, Vater, dass dein Heiliger Geist hier in diesem Haus ist. Du bist aus einem bestimmten Grund hier, Gott. Du bist hier, um Ketten zu sprengen, um die Menschen von ihren Sünden und ihrer Knechtschaft zu befreien und um uns zusammenzubringen, um Licht und Ideen und eine neue Vision zu bringen. Und vor allem, um unsere Herzen auf Jesus Christus, den König der Könige, zu richten, und das ist der Grund, warum wir uns heute hier versammelt haben, um den Namen Christi zu preisen. Wir danken dir, Herr. Wir beten im Namen Jesu, und alle Menschen Gottes sagen: Amen.
HAVEN: Wenden Sie sich Ihren Nachbarn zu und sagen Sie: Frohe Weihnachten.

Bibellesung – Matthäus 2,1-2,7-12 - (Robert A. Schuller)

Hallo und frohe Weihnachten! Es ist wunderbar, hier sein zu dürfen und gemeinsam Gott anzubeten. Ein Teil unserer Anbetung besteht darin, dass wir das Wort Gottes lesen, und genau das tun wir jetzt. Diese Worte stammen aus Matthäus 2, Vers 1 bis 12.
Jesus wurde in Bethlehem geboren, einer Stadt in Judäa. Herodes war damals König. Da kamen einige Sterndeuter aus einem Land im Osten nach Jerusalem und erkundigten sich: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind hierhergekommen, um ihm die Ehre zu erweisen.« Daraufhin ließ Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich kommen und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. Anschließend schickte er sie nach Bethlehem: »Erkundigt euch genau nach dem Kind«, sagte er, »und gebt mir Nachricht, sobald ihr es gefunden habt. Ich will dann auch hingehen und ihm die Ehre erweisen.« Nach diesem Gespräch gingen die Sterndeuter nach Bethlehem. Derselbe Stern, den sie schon beobachtet hatten, als er am Himmel aufging, führte sie auch jetzt. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war. Als sie das sahen, kannte ihre Freude keine Grenzen. Sie betraten das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, fielen vor ihm nieder und ehrten es wie einen König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg.
Möge Gott diese Lesung mit seinem Segen erfüllen.

Bibellesung – Lukas 2,8-20 - (Hannah Schuller)
Lukas 2,8 bis 20. In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschraken sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!« Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.« Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach. Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte. Das ist das Wort des Herrn. Dank sei Gott.

Begrüßung und Bekenntnis – Bobby Schuller
Willkommen bei Hour of Power. Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. Normalerweise sprechen wir an Heiligabend dieses Glaubensbekenntnis nicht in der Kirche, aber ich habe von Gott den Eindruck bekommen, dass wir es heute tun sollten. Sind Sie damit einverstanden?
Bitte stehen Sie auf! Wir werden dieses Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen. Und ich möchte Sie bitten, Ihre Hände so zu halten, als würden Sie etwas vom Herrn empfangen. Das ist auch so, weil Jesus Christus sein Leben für uns am Kreuz hingegeben hat. Und deshalb sind wir, die wir voller Sünde und verloren waren, zu dem geworden, was die Bibel sagt: die Gerechtigkeit Gottes. Und wenn Gott uns ansieht, ist es, als würde er Jesus Christus ansehen. Nicht, dass wir Jesus Christus oder Gott wären, aber wir sind eine neue Schöpfung geworden. Und die Bibel sagt: Er, der keine Sünde kannte, wurde zur Sünde, damit wir die Gerechtigkeit Gottes genannt würden. Ist das nicht eine großartige Nachricht? Es gibt keine Verurteilung für diejenigen, die in Christus Jesus sind. Halten Sie also Ihre Hände so und lassen Sie uns gemeinsam sagen: „*Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen*. *Amen*"

Andacht von Bobby Schuller: Weihnachten - der Retter ist da!
Während dieser Adventszeit haben wir diese Kerzen auf dem Adventskranz angezündet. Nun ist es für jemanden aus Kalifornien schwierig dieses Wort richtig auszusprechen. Es ist jedenfalls ein Kranz. Und jeden Sonntag, es gibt vier Sonntage im Advent, zählen wir herunter und jede Kerze steht für eine Verheißung. Wir werden an diese wunderbaren Verheißungen erinnert, die uns in Jesus Christus gegeben sind: Hoffnung, Frieden, Freude, und letzte Woche haben wir über (PUBLIKUM – Liebe) Liebe gesprochen, richtig? Agape-Liebe. Das, was alles zusammenhält.
Heute entzünden wir die letzte Kerze, und die letzte Kerze wird die Christuskerze genannt. Und heute werde ich Ihnen etwas über diese Kerze erzählen. Ohne diese Kerze sind alle anderen verblasst, vergänglich und unmöglich zu erreichen. Alle Hoffnung, aller Friede, alle Freude, und ja, es ist eine Freude, die lächelt, alle echte Liebe, sie kommt von Gott und wird erst durch Jesus Christus möglich. Deshalb möchte ich Sie heute herausfordern. Ich möchte Ihnen zehn Minuten Zeit geben, darüber nachzudenken. Heiligabend ist ein großartiger Zeitpunkt, um ein Nachfolger Jesu zu werden. Einige von Ihnen hier müssen Frieden mit Gott schließen, und ich hoffe, dass ich Ihnen, bevor Sie hier weggehen, die Gelegenheit dazu geben kann. Ich hoffe, Sie ergreifen diese Gelegenheit. Billy Graham hätte Ihnen nur etwa 30 Sekunden gegeben. Ich gebe Ihnen 10 bis 15 Minuten. Das ist ziemlich gut, nicht wahr? Das ist ein fairer Deal. Ich würde diesen Deal annehmen. In Ordnung.
Wir befinden uns in der Advents- und Weihnachtszeit. Im nächsten Jahr werden Sie viel Zeit haben, insbesondere wenn Sie eine Woche frei haben, um über sich selbst im Jahr 2026 nachzudenken.

Sie denken über eine Vision für Ihr Leben nach. Vielleicht werden Sie um eine Gehaltserhöhung bitten. Vielleicht werden Sie endlich Ihr Unternehmen gründen oder dieses Buch schreiben. Viele von uns haben all diese Ziele. Wie viele möchten – bitte heben Sie nicht die Hand – ein wenig Gewicht verlieren? Willkommen im Club, nicht wahr?
Ich möchte Ihnen sagen, dass all diese Dinge in Ordnung sind, dass sie wertvoll sind, und ich hoffe, Sie tun sie, aber wenn Sie nicht mit Gott im Reinen sind, bedeuten sie nichts. Wenn Sie alles Gold der Welt sammeln, wenn Sie fantastisch aussehen, wenn Sie unglaublich gesund sind, wenn Sie Freunde und Familie haben, dann sind das alles wunderbare Dinge, und Gott möchte, dass Sie sie haben. Aber wenn Sie nicht vom Heiligen Geist erfüllt sind, ist alles nur Staub und Asche. Es bedeutet nichts. Aber wenn Sie Jesus Christus haben, bedeutet es alles. Wir möchten Sie bitten, heute Jesus anzunehmen.
Gerne erzähle ich Ihnen eine Geschichte über einen Gastwirt. Ist das in Ordnung? Ich bin mit vielen Krippenspielen und Geschichten aufgewachsen. Wahrscheinlich ging es Ihnen als Kind ähnlich, wenn Sie katholisch oder christlich erzogen wurden. Selbst wenn nicht, haben Sie als Kind in den USA oder in Europa wahrscheinlich solche Veranstaltungen besucht. Und dieser Teil der Geschichte kommt immer vor.
Wie viele von Ihnen haben übrigens damals das Musical „The Glory of Christmas" in der Crystal Cathedral gesehen? Das war beeindruckend, nicht wahr? Ich erinnere mich noch gut daran ... Wir haben einige Leute aus der Crystal Cathedral hier zu Gast. Ich erinnere mich, wie beeindruckend es als Kind war, Jahr für Jahr dorthin zu gehen und die dröhnende Stimme meines Großvaters zu hören. Aber das Beeindruckendste waren meiner Meinung nach die Tiere. Es gab lebende Tiere, die in die Kirche kamen, und genau dort verrichtete ein Kamel im Altarraum der Kirche sein Geschäft... Das war beeindruckend. Ich dachte nur: Oh mein Gott.
Es gibt jedoch eine Figur, die mir immer besonders aufgefallen ist, weil sie so relevant für das menschliche Dilemma ist, insbesondere für die religiöse und spirituelle Reise des Menschen, und das ist der Gastwirt. Der Gastwirt. Denn der Gastwirt ist wie viele von uns, wenn wir beschäftigt sind und Dinge zu erledigen haben und in Eile sind und all diese Dinge passieren, und dann erleben wir diese eine Sache, von der wir nicht ahnen, dass sie wahrscheinlich die wichtigste Entscheidung unseres Lebens ist.
Bethlehem ist kalt. Viele Menschen wissen das nicht. Man denkt, es sei die Wüste, also müsse es warm sein. Das ist es nicht. Es liegt etwa 780 Meter über dem Meeresspiegel, und manchmal schneit es. Maria und Josef müssen von einem sehr warmen Ort, Nazareth, das unten am See Genezareth liegt, nach Bethlehem reisen, und sie müssen zwei bis drei Tage lang bergauf gehen, und Maria ist hochschwanger. Nun gibt es schwanger und dann gibt es hochschwanger. Ganz am Ende. Einige von Ihnen, meine Damen, wissen, wie das ist. Man muss alle 30 Minuten auf die Toilette, und alles ist unbequem, und man findet keine... Ist das richtig oder falsch? Ich schaue Hannah an. Ist das ungefähr richtig? Man findet keine gute Position zum Schlafen.
Stellen Sie sich also vor, Sie wären diese junge Frau, und Sie wissen, dass Sie jeden Moment Wehen bekommen könnten, Sie brauchen nur einen sauberen Ort, um Ihr Baby zur Welt zu bringen, und es fühlt sich an, als würde nichts so laufen, wie Sie es sich erhofft haben. Und dann ist da dieser Gastwirt in dieser kalten Nacht in Bethlehem, der von dieser Volkszählung überrascht wurde, die der Kaiser gerade durchführen ließ und deshalb ist sein Gasthaus komplett ausgebucht, und den ganzen Tag lang klopft es an seine Tür. (KLOPFT AN DIE TÜR) Es gibt keinen Platz mehr, richtig? (KLOPFT AN DIE TÜR) Es klopft an der Tür, eine weitere Gruppe. Es tut mir leid, es gibt keine freien Zimmer. (KLOPFENDE GERÄUSCHE) Es tut mir leid, es gibt keine freien Zimmer.
Und eines Tages klopft es wieder. Es klopft und klopft, er öffnet die Tür, und da steht dieses junge Paar, Josef und die hochschwangere Maria. Und er sieht sie an und sagt: Oh mein Gott. Richtig? Was sagt er? Etwas wie: Ich nehme an, Sie möchten hereinkommen. Und wir denken immer, dass das Dilemma für den Gastwirt darin besteht, ob er sie wegschicken oder in der Scheune unterbringen soll. Aber ich glaube ich, dass es ein anderes Dilemma gab, denn wir vergessen immer, dass der Gastwirt auch ein Zimmer hat, nicht wahr? Stimmt das? Er muss irgendwo schlafen. Er hat wahrscheinlich das beste Bett, nicht wahr? Er hat das beste Zimmer mit einem Kamin und allem, was man braucht, um sich auszuruhen, wenn man als schwangere Frau drei Tage lang unterwegs war.
Ich stelle mir vor – das ist nur meine persönliche Meinung –, dass sein Dilemma zwischen der Scheune und seinem eigenen Zimmer besteht.

Er möchte sie eigentlich nicht in die Scheune schicken, aber er entscheidet sich für die Scheune. Ich denke, das ist das Dilemma, in dem sich viele Christen oft befinden, nicht wahr? Ich habe sie nicht weggeschickt. Ich habe sie in der Scheune untergebracht. Das ist alles, was ich habe. Und viele von uns Christen bringen Jesus Christus gewissermaßen in einer Scheune unter. Wir geben ihm nicht das Beste. Wir geben ihm nicht den Mittelpunkt. Und manchmal fragen wir uns, warum wir mit diesen anderen Dingen zu kämpfen haben, wenn wir Jesus Christus in einer Scheune unterbringen und nicht in unserem eigenen Zimmer.
Jedenfalls stelle ich mir gerne vor, dass natürlich alles gut gegangen ist. Jesus ging es gut. Sie haben ein Dach über dem Kopf bekommen. Das ist eine großartige Überlegung. Das ist mir nie bewusst geworden. Wissen Sie, das Gold, der Weihrauch und die Myrrhe, von denen mein Vater gelesen hat, das war übrigens wirklich mein Vater, falls Sie es nicht wussten. Der Mann, der aus der Bibel vorgelesen hat. Diese Sachen waren vier Millionen Dollar wert. Das habe ich gerade gelesen ... ungefähr so viel. Vier Millionen Dollar. Das ist ziemlich gut. Okay, wo war ich?
Oh ja, der Gastwirt. Also, der Gastwirt, ich stelle mir diesen Mann gerne so vor: Einen guten jüdischen Mann, tugendhaft, verheiratet, mit Kindern und mit Enkelkindern. Er lebte ein langes, gesundes und gesegnetes Leben. Und schließlich stirbt er und kommt an die Himmelspforte und klopft (KLOPFT) und da ist Jesus. Und Jesus sagt: „Ich nehme an, Sie möchten hereinkommen. Ist das richtig?“ Das ist lustig, nicht wahr? Das ist ein lustiges Bild.
Die Wahrheit ist, dass dieses Gespräch nie stattgefunden hat. Ich sagte, dass solche Gespräche im Himmel niemals stattfinden. Ich hoffe und bete tatsächlich, dass dieser Gastwirt den Rabbi, den Sohn Gottes, getroffen hat, dass er gläubig wurde, dass er von seinem sündigen Leben errettet wurde, ewiges Leben erhielt und Teil der Gemeinschaft der Gläubigen und wiedergeboren wurde. Und als er in den Himmel kam, gab es nichts dergleichen. Alle feierten den Gastwirt. Ist das nicht ein großartiges Bild?
Vor einigen Wochen wurde mir klar, dass genau das dem Apostel Paulus widerfahren ist. Bevor er Christ wurde, war der Apostel Paulus ein Mörder. Als Pharisäer ging er hin, ermordete Christen, sperrte sie ins Gefängnis, schlug sie, fesselte sie und trennte Familien. Als Paulus starb und in den Himmel kam, war dort eine ganze Menschenmenge, bestehend aus Menschen, die er ermordet hatte, Menschen, die er ins Gefängnis gesteckt hatte, und sie alle riefen: „Paulus! Paulus! Du hast es geschafft, Paulus! Nicht wahr? Du hast es geschafft! Du bist reingekommen, Paulus! Schau dir all diese Menschen an, die du zum Herrn gebracht hast. Schau dir all diese Leben an, die du berührt und geheilt hast, Paulus.“ Ich versichere Ihnen, dass die Morde, die Schläge und das Böse, das er getan hatte, nicht erwähnt wurden. Wissen Sie warum? Weil der alte Mensch gestorben war. Diese Dinge existierten in dem Buch nicht. Das ist es, worum es im Himmel geht, verstehen Sie? Und das ist das Reich, in dem wir leben. Möchten Sie dieses Geschenk heute annehmen? Warum sollten Sie heute gehen, ohne dieses Geschenk anzunehmen?
Nachdem Jesus geboren wurde, steht in der Passage im Lukas-Evangelium, dass den Hirten ein Engel erschien. Wissen Sie, warum die Hirten die Ersten waren? Wissen Sie warum? Weil Gott selbst sich im Alten Testament als Hirte bezeichnet. Er sagt: Ich bin der Hirte meines Volkes Israel. Ich habe eine gute Freundin und Schwester im Herrn, Sheila Walsh, die in Schottland inmitten vieler Schafe aufgewachsen ist. Sie erzählte mir diese Geschichte, die ich nie vergessen habe. Sie sagte, manchmal bringt ein Mutterschaf ein Lamm zur Welt, und man weiß nicht warum, aber das Mutterschaf lehnt ihr eigenes Baby ab. Man nennt es ein „bummer lamb“, und man weiß nicht warum die Mutter es ablehnt. Manche denken, dass das Lamm vielleicht eine Art Virus hat oder krank ist, oder dass die Mutter keine Milch mehr hat, aber aus welchem Grund auch immer, dieses „bummer lamb” wird von der Mutter abgelehnt und beginnt zu verkümmern. Es ist, als würde es im Geiste zu sterben beginnen. Man sieht, dass das Lamm den Kopf hängen lässt und tatsächlich von der ganzen Herde abgelehnt wird. Und die einzige Möglichkeit für dieses Lamm zu überleben, besteht darin, dass der Hirte es selbst aufzieht, und genau das geschieht immer. Man kann ein „bummer lamb“ erkennen, weil sein Kopf so tief hängt, dass seine Nase den Boden berührt, noch bevor es zu verhungern beginnt. Es ist fast so, als würde es bereits im Geiste sterben.
Also kommt der Hirte und zieht das schwache Lamm selbst in seinem Haus auf. Er füttert das schwache Lamm mit Milch aus einer Flasche. Das ist wirklich niedlich. Man kann das beobachten. Er deckt das Lamm zu und spricht mit ihm. Bis das Lamm groß genug ist, um selbst zu fressen und auf die Weide zu gehen, lebt es im Haus des Hirten. Wenn das Lamm dann entwöhnt ist, kehrt es in die Herde zurück, die das schwache Lamm immer aufnimmt.

Aber eine der interessanten Aussagen war, dass, wenn der Hirte die Schafe ruft und sagt: „Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf, Schaf“, immer das verlassene Lamm ganz vorne ist und zum Hirten rennt. Ist das nicht schön?
Es gibt Menschen, die heute hier sind und es gibt Menschen, die heute nicht hier sind, die insbesondere denken, dass Gott keinen Platz für jemanden wie mich hat. Es gibt Menschen, die diese schwere Last von etwas mit sich herumtragen, das sie getan haben oder das ihnen angetan wurde, oder einen persönlichen Fehler, den sie nicht loswerden können, wie einen Koffer, den sie von einer Hand in die andere nehmen. Ich habe gesehen, wie Gott Mörder zu Heiligen und Drogenabhängige zu Menschen gemacht hat, die die Welt verändern. Die „Bummer Lambs“ sind Gottes Lieblinge. Ich sagte, die „Bummer Lambs“ sind Gottes Lieblinge. Aber Sie müssen Ihr Leben dem Hirten übergeben. Wenn Sie Ihr Leben nicht dem Hirten übergeben, werden Sie sterben. Ich sage Ihnen, Sie werden sterben. Sie werden sterben. Geben Sie Ihr Leben dem Hirten.
Wir möchten Jesus immer in den Stall sperren, und da Gott zu meinen lieben Freunden geworden ist, so wie man mit jemand anderem Freundschaft schließt und dessen Persönlichkeit kennenlernt, habe ich gelernt, dass Gott keine Mittelwege mag. Er mag keine halbgebackenen Kuchen. Er mag diese Grauzone nicht. Wie der verlorene Sohn: Als der verlorene Sohn nach Hause kam, sagte er: Ich werde einfach ein Tagelöhner sein, denn dann bekomme ich drei Mahlzeiten am Tag. Und der Vater sagte: Nein, entweder bist du ein Prinz oder du bist obdachlos. Entweder du nimmst den Ring, das Gewand, die Schuhe an deinen Füßen, oder du bist weg. Entweder bist du mein Sohn oder du bist nicht mein Sohn.
Jesus sagt, es gibt zwei Wege: einen schmalen Weg, der zum Leben führt, aber sehr schwierig ist und den nur wenige Menschen finden, und dann gibt es diesen breiten Weg, der sehr einfach ist und zum Tod führt, und den gehen die meisten Menschen. Liebe Freunde, wählen Sie das Leben. Wählen Sie das Leben! Wählen Sie den schmalen Weg. Es lohnt sich so sehr. Entscheiden Sie sich für das Leben. Es wartet auf Sie. Sie können es nicht aus eigener Kraft schaffen. Keiner von uns kann das. Wir sind alle verlorene Schafe. Keiner von uns hier kann es aus eigener Kraft schaffen. Wir brauchen den Heiligen Geist. Wir brauchen das Leben Gottes. Wir brauchen das Wort in unseren Adern. Ist das richtig? Wir brauchen den Herrn. Wir brauchen Jesus.
Hier ist die große Wahrheit: Man gelangt nicht in den Himmel, indem man ein guter Mensch ist. Man gelangt hinein, indem man Jesus in sich aufnimmt. Man kommt hinein, indem man die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus wird. Man kommt hinein, indem man an den gekreuzigten und von den Toten auferstandenen Jesus Christus glaubt. Man kommt in den Himmel, indem man zuerst den Himmel in sich aufnimmt. Und man ist so erfüllt vom himmlischen Leben, dass es weiterlebt, wenn man stirbt. Das ist ein Geschenk. Nehmen Sie es heute an, liebe Freunde. Nehmen Sie es an.
Meine zehn Minuten sind um. Was halten Sie von meiner Predigt? Einige von Ihnen sind bereit. Also werden wir das gemeinsam tun. So bin ich ein Nachfolger Jesu geworden. Ich war unentschlossen, aber dann habe ich einfach gesagt: „Ich werde das tun.“ Ich bin nicht nach vorne gegangen. Ich dachte: „Ich werde das tun.“ Und ich verließ das Gebäude, und seitdem bin ich nicht mehr derselbe. Das ist alles, was Sie tun müssen.
Deshalb lade ich Sie heute ein, mit mir aufzustehen. Bitte stehen Sie auf und wir werden gemeinsam dieses Gebet sprechen. Das ist etwas, was wir in der Kirche ständig tun, und ich weiß, dass es ein wenig ungewöhnlich ist. Aber das ist in Ordnung, oder? Wir sind hier in Kalifornien. Wir tun dies bei Footballspielen, wir tun dies bei Basketballspielen, tun wir es auch in der Kirche. Heben Sie alle Ihre Hände mit mir so hoch wie möglich, und wir werden gemeinsam beten. Ich möchte, dass Sie Ihren Geist öffnen. Sie wissen vielleicht nicht, was das ist, aber Sie wissen, was es ist. Öffnen Sie Ihren Geist für den Himmel, um vom Heiligen Geist zu empfangen, was er jetzt in Ihrem Leben tun wird.
Sprechen Sie dieses Gebet mit mir: Jesus Christus, Sohn Gottes (PUBLIKUM – Jesus Christus, Sohn Gottes) Ich weiß, dass ich ein Sünder bin (PUBLIKUM – Ich weiß, dass ich ein Sünder bin) und ich bitte um deine Vergebung (PUBLIKUM – und ich bitte um deine Vergebung). Ich weiß, dass du mich liebst (PUBLIKUM – Ich weiß, dass du mich liebst). Ich glaube, dass du für meine Sünden gestorben bist (PUBLIKUM – Ich glaube, dass du für meine Sünden gestorben bist) und von den Toten auferstanden bist (PUBLIKUM – und von den Toten auferstanden bist). Ich wende mich von meinem alten Leben ab (PUBLIKUM – Ich wende mich von meinem alten Leben ab). Ich bereue meine Sünden (PUBLIKUM – Ich bereue meine Sünden) und ich lade dich ein, in mein Herz und mein Leben zu kommen (PUBLIKUM – und ich lade dich ein, in mein Herz und mein Leben zu kommen).

Ich möchte dir vertrauen und dir folgen (PUBLIKUM – ich möchte dir vertrauen und dir folgen) als meinem Herrn und Erlöser (PUBLIKUM – als meinem Herrn und Erlöser) im Namen Jesu (PUBLIKUM – im Namen Jesu) Amen (PUBLIKUM – Amen) Amen.
Wenn Sie dieses Gebet zum ersten Mal oder zum ersten Mal seit langer Zeit gesprochen haben, kommen Sie bitte nach dem Gottesdienst zu mir. Ich würde mich freuen, Sie kennenzulernen. Ist das in Ordnung? Ich weiß, dass Zimtschnecken und Kaffee auf Sie warten, aber kommen Sie bitte zu mir, wenn Sie dieses Gebet gesprochen haben.

Entzündung der der Adventskerze (Christuskerze) – Familie Schuller
BS: Nun ist es an der Zeit, die Kerze anzuzünden. Ich werde meine Familie bitten, zu mir zu kommen. Nehmen Sie bitte Ihre Kerzen zur Hand.
HS: Möchtest du die Hand deines Vaters halten?
BS: Möchtest du meine Hand halten? In Ordnung.
HS: Die vier Kerzen, die an den Adventssonntagen angezündet werden, symbolisieren vier Verheißungen, die Gott jedem von uns gibt: Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe. Sie alle vereinen sich in der letzten Kerze unseres Kranzes, der Christuskerze.
Im Buch des Propheten Jesaja steht geschrieben: Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seinen Schultern; und er heißt Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Ewiger Vater und Friedefürst.
Jesus Christus, der Sohn Gottes, schenkt uns allen Leben, Kraft und Heilung durch das Kreuz und die Auferstehung. Durch ihn sind wir eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Wir danken dir, Herr.

Segen und Verabschiedung (Bobby Schuller):
Es ist schwierig zu klatschen, wenn man eine Kerze in der Hand hält, nicht wahr? Frohe und gesegnete Weihnachten Ihnen allen. Wir sind sehr dankbar, dass Sie heute mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Können wir den Musikern und dem Produktionsteam unseren Dank aussprechen? Sie sind seit heute Morgen hier. Vielen Dank euch allen, wir schätzen euch sehr. Und wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest.
Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.